

7. Fazit

Im Rahmen des Projektes wurden in jedem der sechs Landschaftsräume in Rheinland-Pfalz für jeden dort in relevantem Ausmaß vorhandenen Gewässertyp die morphologisch hochwertigsten Gewässerabschnitte ermittelt, vor Ort begutachtet und beschrieben. Die hier vorgestellten Gewässer eignen sich damit hervorragend als morphologische Referenzgewässer für die jeweiligen Typen. Neben den dort erhobenen Parametern der Strukturgütekartierung nach LAWA sind textliche Beschreibungen, Fotos, Skizzen, Luftbilder und Karten dargestellt. Der Umfang der Darstellung ist heterogen, da diese im Wesentlichen durch die vor Ort tätigen ehrenamtlichen Mitarbeiter sowie im Rahmen einer Diplomarbeit (die nicht alle hier vorgestellten Gewässer beinhaltet) erstellt wurde.

Einzelne Abweichungen bei den Kartierungen durch die Wasserläufer im Vergleich mit den landesweiten Strukturgüteehebungen beruhen zum Teil auf Fehleinschätzungen der Bearbeiter, zum Teil jedoch auch auf tatsächlichen Änderungen. Insgesamt sind diese Abweichungen jedoch sehr gering.

Überraschend hoch war hingegen die Anzahl der Fälle, an denen die Referenzabschnitte einer tatsächlichen oder potenziellen Gefährdung ausgesetzt sind oder eine solche in jüngster Vergangenheit erlebt haben.

Gewässer	Gefährdung	Belastung
Dörsbach	Historisch	Stoffliche Belastung, Fischsterben
Irsen	Potenziell	Edelkrebssterben im Unterlauf
Ehrbach	Aktuell	Übermäßiger Fischbesatz, Totholzentnahme zu touristischen Zwecken
	Historisch	Fischsterben
Nahe	Aktuell	Neophyten
Bosenbach	Aktuell	Beweidung, Viehtritt
Breitbach	Aktuell	MotoCross
Eisbach	Aktuell	Entfernung der Ufergehölze, Beweidung, Viehtritt, Neozoen
Wellbach	Aktuell	Straßenarbeiten mit Gehölzentfernung und Hangrutschungen oberhalb
Otterbach	Potenziell	Straßenbau
Dörrebach	Potenziell	Bergbau

Dadurch wird deutlich, dass auch die morphologisch hochwertigsten Gewässer, die meist auch sehr abseits liegen, dennoch akuten Gefährdungen ausgesetzt sind. Vorzuschlagen wäre hier die Unterschutzstellung der hier vorgestellten Referenzstrecken, falls dies nicht bereits der Fall ist (z. B. Ahr). Eine Ausweisung als Naturschutzgebiet oder bei kleineren Abschnitten als Naturdenkmal mit der Begründung der Einzigartigkeit, der Seltenheit und der Referenzwürdigkeit für andere Gewässer wäre hier denkbar. Ziel sollte es sein, den vorhandenen morphologischen Zustand zu erhalten, vorhandene aktuelle und potenzielle Gefährdungen auszuschließen bzw. soweit sie schon wirksam sind, den Zustand wiederherzustellen.

Um eine typgerechtere Bewertung der Strukturgüte zu erreichen werden nach der Erfassung der Referenzgewässer und nach statistischen Auswertungen der landesweiten Strukturgütedaten Vorschläge für Modifizierungen der Bewertungen einzelner Parameter bei den geschiebearmen Bächen gemacht. Für den neuen Gewässertyp der Riedel- und Schwemmfächergewässer wird, nach verbalen Vorgaben des LUWG und nach den eigenen Erhebungen an den sicher strukturreichsten Vertretern (Otterbach, Heilbach), ein Berechnungsverfahren vorgeschlagen und angewendet.

Lediglich für den Typ der Flachlandgewässer konnten keine Referenzen gefunden werden. Die Flachlandgewässer sind in Rheinland-Pfalz fast ausschließlich in der Oberrheinebene zu finden und sind dort nutzungsbedingt immer mehr oder weniger stark beeinträchtigt. Der hier kartierte kurze Abschnitt des Ransbachs, der eigentlich ein Riedelgewässer darstellt, ist mit Einschränkungen auch als Referenz für Flachlandgewässer geeignet.

Mittels biologischer Erhebungen wurde die Eignung dieser morphologischen Referenzen als Leitbildgewässer für die typspezifischen Lebensgemeinschaften und die biozönotische Bewertung des ökologischen Zustands nach Wasserrahmenrichtlinie untersucht. Dazu fanden Erhebungen des Makrozoobenthos, der Fische, der Makrophyten und der Kieselalgen statt.

Die zusammenfassende Übersicht der Bewertungen der Referenzgewässer zeigt, dass nur wenige dieser Qualitätskomponenten einen sehr guten ökologischen Zustand anzeigen. Die Gründe dafür liegen in methodischen Einschränkungen oder versteckten bzw. historischen Belastungen, welche auch von angrenzenden Bachabschnitten ausgehen.

Die methodischen Probleme ergaben sich vor allem wegen der Längszonierung, da die Bewertung der Allgemeinen Degradation beim Makrozoobenthos in den Oberläufen nicht richtig arbeitet. Möglicherweise ist eine weitere Differenzierung der Typologie der Gewässertypen angezeigt. Andere methodische Probleme betreffen die Fische, welche aufgrund großer Gewässerbreite und einmaliger Erhebung nur mit einem niedrigen Fangquotient erhoben werden konnten. Ein anderes Problem ergab sich bei der Makrophyten-Bewertung, welche bei Anwesenheit eines oder weniger Versauerungszeiger bereits eine Versauerung konstatiert. Dies ist offensichtlich ein Problem, wenn nur wenige Arten vorhanden sind, was bei den in der Regel stark beschatteten Referenzgewässern immer der Fall war. Die Kieselalgen verursachten die wenigsten methodischen Probleme, deren plausible Einschätzung betrifft jedoch vor allem die trophischen Verhältnisse in einem Bach.

Aufgrund der vorgenannten, methodischen Probleme wurden 6 Bäche um eine Klasse aufgewertet. Danach erreichen nun 10 der 24 Bäche den guten ökologischen Zustand und davon 2 den sehr guten Zustand. 14 der 24 Bäche erreichen den guten Zustand nicht. Diese Ergebnisse waren bis auf den Ransbach kaum vorhersehbar, gewisse Einschränkungen waren aber bei einigen Bächen dennoch zu erwarten. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Ergebnisse auf den Referenzstrecken meist um eine Klasse schlechter lagen als erwartet, auch wenn dies oft nur an einer einzigen Qualitätskomponente lag, welche als limitierender Faktor das Gesamtergebnis bestimmte (pessimistische Bewertung).

Bei sehr guter Strukturgüte ist nicht gleichzeitig von einem Fehlen anderer Belastungen auszugehen, welche unbekannt waren bzw. in der Vorauswahl nicht berücksichtigt werden konnten. Aus diesen Gründen wurde fast immer der sehr gute ökologische Zustand verfehlt.

Jenseits der methodischen Probleme wird es dennoch sehr schwer sein, geeignete Referenzstrecken zu finden, die für alle biologischen Komponenten den sehr guten ökologischen Zustand anzeigen. Trotzdem können die 10 Bäche mit gutem ökologischem Zustand als Referenzstrecken dienen, am besten natürlich der Singhofener Bach und der Heilbach mit einem sehr guten ökologischen Zustand. Unabhängig davon können die betrachteten Gewässer mit wenigen Einschränkungen als strukturelle Referenzgewässer bezeichnet und entsprechend dargestellt werden, z. B. bei einer Neuauflage des Gewässertypenatlases.

Insgesamt waren 53 Personen für das Projekt ehrenamtlich an Gewässern unterwegs (hiervon 46 an den Referenz-Fließgewässern) und waren auch zum überwiegenden Teil auf den Fortbildungen dabei. Es liegt in der Natur der Arbeit mit Ehrenamtlichen, dass aufgrund des unterschiedlichen fachlichen Hintergrundes und des zeitlichen/beruflichen Aufwandes die Aktivitäten der einzelnen Gruppen höchst unterschiedlich waren. Diese Dinge sind bei ehrenamtlichem Engagement zu erwarten und für den BUND nicht überraschend. Als Verband, der durch ehrenamtliches Engagement und die Unterstützung der Öffentlichkeit getragen wird, sind hingegen folgende Aspekte entscheidend:

- Es ist im Projekt „Referenz-Fließgewässer“ gelungen neue, engagierte Ehrenamtliche für den Gewässerschutz zu begeistern.
- Es konnte in hervorragender und in sogar noch ausbaufähiger Weise eine breite Öffentlichkeit über die Medien zu diesem Thema erreicht werden.
- Es konnte eine Sensibilisierung verschiedenster gesellschaftlicher Gruppen (Ehrenamtliche, Presse, Fischpächter, Landwirte, Grundstückseigner) für die strukturellen Probleme unserer Gewässer erreicht werden. Auch hier kann das Projekt „weitergedacht“ werden und diese ersten Ansätze ausgebaut werden.
- Das Projekt enthält zahlreiche weitere Ansätze zur Anknüpfung für weitergehende Arbeiten.
- Die Projekt-Teilnehmer, also die „Wasserläufer“ sind weiterhin engagiert und motiviert, am Thema weiter zu arbeiten.
- Es ergeben sich thematische Überschneidungen zu weiteren BUND-Projekten und der Arbeit der Orts- und Kreisgruppen, die aufgegriffen werden können.

Die Homepage www.wildbach-rlp.de ist eine gelungene Ausgangsbasis für die weitere Begleitung ehrenamtlichen Engagements von professioneller Seite und bietet eine gute Möglichkeit, dies in positiver Weise zu unterstützen und zu fördern.